

Marion Anna Simon

Kaddisch

Gedenkstätte in Schwetzingen



Marion Anna Simon

Kaddisch

Auf dem Platz zwischen dem Rathaus und dem Hotel-Post steht eine große Bildstele.

An eine Grabstele erinnernd wähle ich eine nackte Betonstele von 3 m Höhe und 1,50 m Breite. Die Größe zeigt die Erhabenheit und weist von der Vergangenheit in die Zukunft.

Tief ist sie gerade mal 20 cm. Dieses verleiht ihr eine Schlichtheit.

Es lässt die auf ihr angebrachten Kachelbilder hervortreten. Sie bedecken etwa 2/3 der Stele. Die Kachelbilder sind jeweils ca. 210 x 150 cm groß.

Von der Stele aus lachen mir zwei Gesichter zu. Auf der einen Seite ist ein Frauenportrait, auf der anderen Seite ein Männerportrait zu erkennen. Das Portrait als ausdrucksstärkster Appell.

Die Portraits gehen über das reine Abbild zweier Personen hinaus.

Beim Herantreten erkenne ich das in jedem Gesicht viele Gesichter stecken. Multiplizität.

Auf jeder Kachel ist der Teil eines Gesichtes zu sehen.

Es zeigt Fragmente der Opfer, zusammen gesetzt als reguläres Gesicht zu lesen, was repräsentativ für die Menschheit ist, von der wir alle individuelle Teilnehmer sind.

Ich wähle den klassischen Printjargon der Opferdarstellung des Nationalsozialismus. Schwarz-Weiße Prints nehme ich als Ausgangspunkt. Sofort ist klar worum es hier geht.

Diese Ästhetik behalte ich, indem die Gesichter Fragmente via Siebdruck/ Digitaldruck in die Kacheln eingebrannt werden.

Ich sortiere nach männlichen und weiblichen Opfern, dementsprechend die jeweilige Kachelanzahl, nach Kindern und Erwachsenen versuche ich ein möglichst Schwetzingersches Charakterbild zu erhalten.

Jede Kachel ist einem Schwetzingers Todesopfer gewidmet.

Die Vielzahl der Kacheln verweist auf die massenhafte Auslöschung der Einzelner sowie ganzer Familien und Ethnien, wie auch auf die Vielzahl der Individuen und entblößt die nationalsozialistische Rassentheorie in ihrer vollkommenen Absurdität.

Zusammen ergeben die 60 Kacheln zwei Gesichter.

Mit Anwendung des *Silberblicks* schauen die Augen den Betrachter an, egal wo er steht. Die Blicke verfolgen den Passanten.

Auffallend sind auch die Münder der beiden Portraits.

Hier breche ich mit dem klassischen Opferdiskurs.

Meine Portraits lachen.

Die Opfer haben wie jeder andere Mensch auch vor ihrem Tode gelacht und gelebt.

Das bringt mich dazu, den Gesichtern eine dezente Farbigkeit zu verleihen. Einige Kacheln erhalten eine leichte Gesichtsfarbe, die Augen ein dezentes Braun. Die Münder werden rosa, die Frauenmünder rot.

Es fordert auf zur Hinterfragung.

Die Frau und der Mann sind näher an einem dran. Die Personen sind nicht mehr so anonym.

Auch die Kraft vieler Opfer, die bis kurz vor ihrem Tod u.a. noch künstlerisch tätig waren, beeindruckt mich und veranlasst mich zur Farbgebung.

In der Lektüre von Leon Wieseltiers *Kaddisch* entdeckte ich die positive Kraft des Trauerns.

Kaddisch als sich ständig wiederholender Rhythmus, als Gesang und Brücke zu neuem.

Das Lachen räumt den Opfern einen Platz in der hiesigen Gesellschaft ein. Der Mann trägt ein hellblaues Hemd.

Kaddisch mischt sich unter die Passanten. Womöglich ist das Lachen für den Betrachter irritierend. Es macht die Opfer lebendig. Das Lachen verbindet diesseits und jenseits.

Opfer erhalten neue Gesichter.

Kaddisch steht somit auch für alle weiteren Opfer des Nationalsozialismus wie auch zur Mahnung an die Demokratie, der Menschenrechte und der Grundrechte.

Der Facettenreichtum lässt eigene Interpretationen zu. Farbige Kacheln kombiniert mit schwarz-weißen verstärken die Vergänglichkeit und das ausgelöscht sein.

Ich nutze unterschiedliche Medien.

Beton, Keramik und Siebdruck/ Laserdruck.

Bauhandwerk trifft auf Fayence, Handwerk, Tradition und Innovation.

Das Druckverfahren verweist einerseits auf die Effizienz der perversen Tötungsmaschinerie mit Zyklon B.

Andererseits ermöglicht es die Wiedergabe fein nuancierte Abstufungen, Rasterung, Steckbriefästhetik, billig angepinnte Fotokopie veredelt in Fayence.

Ohne pathetisch an dem Abbild eines Einzelnen zu verhaften erlaubt die Portraitalmalerei als klassisches Medium der bildenden Künste Tradition, Wahrung und Verehrung auszusprechen.

Es geht um den Versuch, den Opfern ikonografisch Gestalt zu verleihen.









Zur Technik:

Kaddisch ist eine Gedenkstele.

Auf einer 3 m hohen Betonstele werden zwei Kachelbilder angebracht, eines auf der Vorder- und das andere auf der Rückseite.

Die Stele ist 1,50 m breit und 20 cm tief.

Sie besteht aus nacktem Beton.

Sie ist in ein Fundament eingelassen.

Die Bemalung der Kacheln erfolgt über ein Druckverfahren.

Ich schlage die direkten keramischen Laserdrucke auf vorgefertigte Industriefliesen vor (s. folgende Seite Kostenplanung Positionen C und F).

Die Industriefliesen werden dann auf die entsprechenden Größen geschnitten.

Der Laserdruck kommt der Zeitungs- Print- und Fotoästhetik meines Entwurfes sehr nahe.

Und ich bediene mich eines innovativen Verfahrens.

Durch eine nachträglich mit Siebdruck angebrachte Deckglasur, nach dem Brand, ist der Druck extra geschützt und hat eine glänzende Oberfläche.

Die Kacheln sind witterungsbeständig, frostsicher und UV sicher.

Alternativ wäre auch eine Druck auf handgefertigte Fliesen möglich (Positionen A und B).

Dieses ist aber ein technisch schwierigeres Unterfangen, weil die Oberflächenstruktur nicht einheitlich eben ist.

Für das Anbringen der Fliesen würde ich vor ort einen geeigneten Fliesenleger der eine frostsichere Verlegung garantiert beauftragen.

2 Referenzprojekte:

Marion Anna Simon, *Schüttgut*, 2000, St. Willibrord-Gymnasium Bitburg

Vierfarb Siebdruck auf Glas, 1 Glastafel freistehend 190 x 200 cm und 3 Fenster á 150 x 100 cm



Schuhgeschäft Simon in der Bitburger Hauptstraße, das Elternhaus von Marion Anna Simon

3 Fenster vom Klassenzimmer zum Innenhof:

„Die Ecke“, das Spielwarengeschäft in der Bitburger Hauptstraße gepaart mit einem Bauwaagenplatz in Berlin Kreuzberg;

Schulweg Im Plattenpesch, Bitburg;

Haus in der Burbetstraße, Bitburg



„Schüttgut“ hieß die Aquarellvorlage für die Bildwand im Innenhof, die hier gerade montiert wird.

Foto: Manuel Schmitt

Transparenz für den Neubau

Marion Anna Simon gestaltet Glasflächen am Willibrord-Gymnasium – Innovatives Verfahren

BITBURG. (mws) Der Erweiterungsbau des St. Willibrord-Gymnasiums Bitburg wird heute eröffnet. Die zwölf neuen Unterrichtsräume im Innenhof wird ein Kunst am Bau-Projekt von Marión Anna Simon schmücken.

Im Juni war es, als die 27-jährige Malerin Marion Anna Simon mit der Ausstellung „Für meinen Vater – Menschen und Orte“ ihre Heimatstadt Bitburg besuchte. Bei dieser Gelegenheit überlegte sie gemeinsam mit Marietta Franke vom Amt für Schulen, Kultur und Bildung, wie ein Projekt im Rahmen der Aktion Kunst am Bau für das St.

Willibrord-Gymnasium aussehen könnte. Dort ist gerade ein Neubau mit zwölf zusätzlichen Unterrichtsräumen errichtet worden (der TV berichtete). Die Architektur sollte dabei integriert werden. „Mit den beiden großen Fensterfronten zum Innenhof eignet sich das Gebäude ideal für eine Glasarbeit“, sagt Marion Anna Simon. Sie hat eine gläserne Bildwand für das Atrium und drei Fensterbilder für das Erdgeschoss entworfen. Hierbei wurden Aquarelle der Wahlberlinerin im Vierfarb-Siebdruck auf Glas übertragen. Sie zeigen Straßenszenen aus Bitburg. Mit dem innovativen Herstellungsverfahren waren die regionalen Glaserhersteller überfor-

dert. Die aufwendige Technik des Glasdrucks beherrscht nur eine Firma im hessischen Taunussteintal Wehen, die man für die Umsetzung des Projekts gewinnen konnte. Das Unternehmen fertigt bereits seit vielen Jahren künstlerische Arbeiten aus dem transparenten, zerbrechlichen Material und hat auch die Glasfenster für den Christuspavillon auf der EXPO hergestellt. Transparenz wollte die Künstlerin erreichen. Sie habe den architektonischen Zusammenhang mit seinem Lichtreichtum einbezogen und daher die Siebdrucktechnik gewählt, sagt sie. Das Verfahren könne den durchscheinenden Farbauftrag der Aquarellvorlagen in ebenso transparenten

Farbdruck auf dem lichtdurchlässigen Untergrund umsetzen. Die zwei Meter hohe Glaswand im Innenhof – der erste Teil der Arbeit – ist gestern aufgestellt worden. Die Fensterbilder sind wegen der langen Suche nach einem passenden Hersteller noch nicht fertig und werden später angebracht. „Es handelt sich hier um ein Pionierprojekt“, berichtet Marietta Franke, „wir haben uns etwas Schwieriges ausgesucht.“ Ob sich die Mühe gelohnt hat, kann jeder selbst feststellen: Am Samstag, 23. September, lädt das Gymnasium ab 15 Uhr zur Besichtigung des Neubaus beim „Nachmittag der offenen Tür“ ein.

Marion Anna Simon

Geschirr, 2011

Ich bemale ein Geschirr.

Hier interpretiere ich den gedeckten Tisch neu.

Ich kombiniere traditionelle Porzellan Elemente mit Motiven aus meiner Malerei, vornehmlich meinem Hauptzyklus des Selbst.

Im Rahmen meines Werkstipendiums in der Majolika sind exemplarisch die folgenden Fayencen entstanden.
Juror war Prof. Klaus Gallwitz.



Marion Anna Simon, *6 x Selbst Teller*, 2011, Durchmesser 30 cm, Fayence



Klaus Gallwitz diskutiert mit Simon.



Marion Anna Simon, *Jagdteller*, 2011, 40 x 40 cm, Fayence



Marion Anna Simon, *Weinkühler Sansibar*, 2011, H 30 cm, Fayence

1972 geboren in Bitburg
 1992 Abitur in Hamburg
 1992 -1998 Studium der freien Kunst, Malerei, Performance, Installation und Skulptur an der Hochschule für Bildende Kunst (HfBK) in Hamburg bei Henning Christiansen, Ursula Reuter, Bernhard Blume und Olav Christopher Jenssen
 1998 – 2000 Aufbaustudium freie Kunst, HfBK Hamburg, Meisterschüler
 lebt und arbeitet in Köln

Stipendien, Preise

1995 Stipendiatin Hojer, Dänemark
 der Freundeskreis der HfBK fördert die Rauminstallation *Kofferzimmer*
 1996 – 1997 Stipendiatin Facultad de Bellas Artes, Madrid
 1998 Stipendiatin skriduklaustur, Island
 2000 – 2001 Stipendiatin Solothurn Altes Spital, Schweiz
 2003 – 2004 Stipendiatin des Landes Rheinland – Pfalz, Schloß Balmoral, Bad Ems
 2007 Stipendiatin Kunstraum Syltquelle, Rantum auf Sylt
 Förderung durch die Dr. Franz-Stüsser-Stiftung, Köln
 2008 Stipendiatin Kunstraum Syltquelle, Rantum auf Sylt
 2009 Stipendiatin Herrenhaus Edenkoben
 2010 Werkstipendium Majolika, Karlsruhe

Kunst am Bau

2001 Schüttgut, Kunst am Bau, Siebdrucke auf Glas, Gymnasium Bitburg
 2012/13 Hl. Ursula, bemaltes Kachelbild, Erzbischöfliche Ursulinenschule Köln

Nominierungen

2002 Ramboux – Preis, Museum Simeonstift, Trier
 2005 Kunst am Bau, Landesfeuerwehrschule Koblenz
 2007 Otto Linne Denkmal, Ohlsdorfer Friedhof, Hamburg
 2011 Kunstpreis Trier-Saarburg, Museum Glockengießerei Mabilon, K
 2012 Gedenkstätte Schwetzingen „Kaddisch“

Einzelausstellungen

1990 Kulturhaus Fredeburg
 1996 *Tambien tengo un reloj*, Moskito Bar, Madrid
 1997 *Parajo tropenzando*, Café Moderno, Madrid
Ein kleines Zuhause, Mayrisches Haus, Hamburg
 1998 Hotel Herida, Egilsstadir, Island
 2000 *Für meinen Vater*, Kreismuseum Bitburg – Prüm und Amtsgericht Bitburg, K
 2001 *Stillleben*, Galerie Kunstraum 4. Stock, Solothurn, Schweiz
 2002 *Das deutsche Haus*, Galerie Hinterconti, Hamburg
Kunstspaziergang am Wahlsonntag, Bitburg
 2004 *Das Erkenntnis...*, Schloß Balmoral, Bad Ems, K
Dem Rhein, Abgeordnetenhaus Mainz, Ludwig – Museum, Koblenz
 2005 *Picknick*, Künstlerhaus Metternich, Koblenz
Das Herz springt in der Brust, Trottoir, Hamburg
 2007 *Klais*, Galerie Supper, Karlsruhe
 2008 *Selbst*, Kunsthalle Arbon, Schweiz, K
 2009 Galerie Mülhaupt, Köln
Proberaum Selbst, Halle 15, Köln, K
Selbst, Kunstraum Syltquelle, Sylt, K
Tanz, Seele tanz!, Herrenhaus Edenkoben
 2010 *Ecce homo*, Apostelkirche, Köln
Wer Friedrich hat, hat die Kunst, Kunstverein Worms, K
 2011 *Der gedeckte Tisch*, Majolika, Karlsruhe
Bitburg mit und ohne Selbst, SWR, Trier
 2013 *Autokratie*, Herzzentrum Konstanz

Gruppenausstellungen

1991 Druckwerkstatt Peter Fetthauer, Hamburg
 1993 *Lustzentrum*, Jantje Röller, Boris Petrovsky, HfBK Hamburg
Experimente, Herbstmesse Frankfurt, K
 1994 *Kunst, Design und Barbie*, Martin Gropius Bau, Berlin, K
Hänsel und Gretel, Performance mit Henning Christiansen und Ben Patterson, Musikhochschule Hamburg
Vitrinenausstellung, Museum für Kunst- und Gewerbe, Hamburg
Kunst, Design und Barbie, Historisches Museum, Frankfurt, K
 1996 *Pepita fun Sloup*, Galerie L, Hamburg
Aperto, Venedig, K
Nordhanse, Handwerksmesse Hamburg
Geburtstag in Kiersgard, Atelierhaus Wendenstraße, Hamburg
Kunst und Antiquitätenmesse Herrenhausen, Hannover
Glas, Glasmuseum Immenhausen, K
Jubiläumsausstellung, Galerie L
 1997 *Pepita fun sloup*, Galerie L, Hamburg
Glassymposium, Novy Bor, Tschechien
Raumdesign, Kampnagel, Hamburg
 1998 *Diplomantenausstellung*, Kampnagel, Hamburg

- 1999 *Kopenhagen – Hamburg, Tur/ Retur*, Galerie Asbaek, Kopenhagen, K
 2002 *Ramboux – Preis*, Museum Simeonstift, Trier
 2003 *Sztuka jest 'zenska*, Johanneskirche Danzig
 2004 *From Gold Sight* mit Julia Wandel, KX, Hamburg, K
 2005 *Realität und Geheimnis*, Galerie Epikur, Wuppertal, K
Ortswechsel, Schloß Waldthausen, K
 2006 *Art Karlsruhe*, Galerie Epikur
 2007 *Art Karlsruhe*, Galerie Epikur
 Otto Linne Denkmal, Ohlsdorfer Friedhof, Hamburg
 2008 Realismus in der zeitgenössischen Kunst, Galerie Epikur, Wuppertal
 2009 *Art Karlsruhe*, Galerie Epikur
 Eins von jedem, Kunst im Abgeordnetenhaus, Mainz
 2011 Kunstpreis Saarburg, Museum Glockengießerei Mabilon, Saarburg, K
 Aus Schüben und Läden, Galerie Epikur, Wuppertal
 2012 *Hommage für Heijo Hangen*, Künstlerhaus Metternich, Koblenz, K
Denkmal an Wagner, Festspielhaus Worms, K
- Projekte, Ankäufe (Auswahl)
- 1992 Plakatentwürfe *Endspiel* von Samuel Beckett, Theater im Konzerthaus, Wien
 1995 Philips kauft Glasobjekt *Ares*, Hamburg
 1997 Glasmuseum Ernsting Stiftung kauft Glasobjekt *Encanto*, Aachen
 Glasmuseum Novy Bor kauft Glasobjekte *Weib und Mann*, Tschechien
 1999 Mitarbeit bei *Wie verschafft man sich einen organlosen Körper* (Deleuze/ Guattari), Regie:
 Jantje Röller, Volksbühne Berlin
 2000 Sammlung der Kreissparkasse Bitburg-Prüm
 Sammlung Landrat Roger Graef, Bitburg
 Arbeiten gehen in div. Privatsammlungen
 2001 Künstlerische Assistenz, Kunst Werke, Berlin
 2002 *Schüttgut, Kunst am Bau, Siebdrucke auf Glas, Gymnasium Bitburg*
 Die Grundschule Bitburg Süd kauft das Bild *Südschule*
 2004 Das Land Rheinland-Pfalz kauft die Arbeit *Meyrat*
 2005 Das Land Rheinland-Pfalz kauft die Arbeit 8 Zeichnungen *Rhein*
 Seminar zum Impressionismus, Jugendkunstschule Koblenz
 Die Malerei *6xSelbst* geht in eine Privatsammlung nach Karlsruhe
 2005/ 2006 Lehrbeauftragte für Kunst, Gymnasium Finkenwerder, Hamburg
 Verschiedene Ankäufe von privaten Sammlern
 Seit 2008 Mallehrerin Residenz am Dom, Köln
 2009 Sammlung Petrolub, Mannheim;
 Sammlung Wussow, Sylt;
 Ankäufe div. Privatsammler

Publikationen

- 1994 *Kunst, Design und Barbie*, Martin Gropius Bau und Historisches Museum Frankfurt, ISBN 3-8052-0562-7, K
 1996 Glasmuseum Immenhausen, K; *Aperto Venedig*, ING: 88-7743-172-5, K
 1999 *Kopenhagen – Hamburg, Tur/ Retur*, Galerie Asbaek, Kopenhagen, K
 2000 *Für meinen Vater*, Kreismuseum Bitburg, EK
 2001 *Schüttgut, Kunst am Bau*, Gymnasium Bitburg, Ö
 2002 *Glasplastik*, Munster, K
 2005 *Das Herz springt in der Brust*, KX Hamburg, EK
 2005 *Ortswechsel 2004*, Schloß Waldthausen, ISBN 3-9809834-2-0, K
 2005 *Realität und Geheimnis*, Galerie Epikur, Wuppertal K
 2008 *Kunstadressbuch Köln 2008*, ISBN: 978-3-00-024290-8 K
 2009 *Selbst*, Verlag der Galerie Epikur, ISBN 978-3-925489-80-0, EK
 2010 *Wer Friedrich hat, hat die Kunst.*, Kunstverein Worms, EK
 2011 *Kunstpreis Trier-Saarburg*, Museum Glockengießerei Mabilon, K
 2012 *Hommage für Heijo Hangen*, Künstlerhaus Metternich, Koblenz, K
Denkmal an Wagner, Festspielhaus Worms, K

Marion Anna Simon
 Merheimerstr. 155
 D-50733 Köln;
 Atelierhaus Lindgens-Fabrik
 Deutz-Mülheimer-Str. 183
 D-51063 Köln
 + 49 (0)221 9987 4623
 + 49 (0)175 4158652
 marionannasimon@googlemail.com
 www.marionannasimon.de

Stand des Entwurfes vom 3.7.2012